

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan · Telefon (075) 232 42 42 · Fax Redaktion (075) 232 29 12 · Fax Inserate (075) 232 95 46 · Amtliches Publikationsorgan · 80 Rp.

Schaaner lehnen Anhebung des Steuerfusses erneut deutlich ab

Ausschluss vom Finanzausgleich kein Hindernis für eine Mehrheit der Stimmberechtigten – Schaan bleibt steuergünstigste Gemeinde

(G.M.) – Die Schaaner wollen nicht mehr Steuern bezahlen. Am Wochenende lehnten sie eine Anhebung des Steuerfusses auf das landesübliche Niveau von 200 % ab. Schaan bleibt mit einem Gemeindesteuerzuschlag von 170 % damit die steuergünstigste Gemeinde.

Die Appelle von Vorsteher Hansjakob Falk und des Gemeinderates, dass die Gemeinde Schaan die aus der Steuererhöhung resultierenden Mehreinnahmen und vor allem die Zuweisungen aus dem staatlichen Finanzausgleich dringend notwendig habe, um die Aufgaben der Zukunft erfüllen zu können, fanden keine Resonanz bei einer Mehrheit der Stimmberechtigten. Bei einer Stimmbeteiligung von 68,3 Prozent sprachen sich 965 Bürgerinnen und Bürger für eine Beibehaltung des geltenden Steuerzuschlags von 170 % aus, während 549 Stimmberechtigte für die vom Gemeinderat mit grosser Mehrheit beschlossene Anhebung auf das in den anderen Gemeinden übliche Niveau von 200 % votierten. Gegen den Gemeinderat entschieden sich somit 64 % der Stimmberechtigten, für eine Steueranhebung sprachen sich lediglich 36 % aus.

Drei klare Abstimmungen

Bereits zum dritten Mal nach 1990 und 1992 taten die Schaaner Stimmberechtigten mit aller Deutlichkeit kund, dass sie nicht gewillt sind, den in den anderen



Die Schaaner Stimmberechtigten lehnten mit grosser Mehrheit die Anhebung des Gemeindesteuerzuschlags auf das landesübliche Niveau von 200 % ab. Schaan bleibt somit mit einem Zuschlag von 170 % die steuergünstigste Gemeinde des Landes.

(Bild: bs)

Gemeinden üblichen Steuerzuschlag von 200 % zu akzeptieren. Im Unterschied zu den Abstimmungen von 1990 und 1992, als gegen die Festlegung des Steuerersatzes das Referendum ergriffen worden war, beschloss der Gemeinderat diesmal selbst die Durchführung einer Volksabstimmung. Im Rahmen der Budgetsitzung vom 15. Dezember 1993 beschloss der Gemeinderat mit grosser Mehrheit, den durch Volksabstimmung auf 170 % reduzierten Steuerzuschlag

wieder auf die frühere Höhe von 200 % festzulegen. Gleichzeitig aber sprach sich der Gemeinderat auch für eine Volksabstimmung aus, womit die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aufgerufen wurden, «die Verantwortung für die finanzielle Weiterentwicklung der Gemeinde mitzutragen.»

Sparanstrengungen und Reserven

In der Botschaft an die Stimmberechtigten hatte der Gemeinderat die An-

strengungen der Gemeindevertretung unterstrichen, das Kostenwachstum für die laufenden Ausgaben in engen Grenzen zu halten. Der Sparkurs der Gemeinde werde jedoch durch das Ansteigen von Fixkosten und durch das Überwälzen zusätzlicher Aufgaben vom Staat auf die Gemeinden, wie etwa die Erhöhung des Gemeinde-Anteils an den Lehrergehältern oder die Kostenbeteiligung an der Musikschule, betroffen.

Ausserdem stünden verschiedene grosse Projekte zur Verwirklichung an, so dass die Gemeinde auf die Bildung von Reserven angewiesen sei. Bei einer Beibehaltung des Steuerzuschlags von 170 %, rechnete der Gemeinderat den Stimmberechtigten vor, würden die heutigen Finanzreserven von 14,9 Millionen Franken gemäss Finanzrichtplan bis 1996 auf 5 Millionen sinken. Eine grosse Mehrheit der Stimmberechtigten hat sich offensichtlich diesen Argumenten verschlossen und der Ansicht der früheren Initiatoren für einen niedrigeren Steuerfuss angeschlossen, die weitere Sparanstrengungen forderten. Keine Rolle spielte bei einer Mehrheit der Stimmberechtigten die Folgemassnahme aus der Reduktion des Gemeindesteuerzuschlags: Die Gemeinde Schaan wird aus dem Finanzausgleich des Staates weiterhin keine Mittel erhalten, weil der Steuerersatz unter 200 % festgelegt wurde.



Hansjakob Falk, Vorsteher von Schaan, zum Abstimmungsresultat: «Weitere Sparanstrengungen».

Notwendigkeit von Sparanstrengungen

Die Abstimmung in der Gemeinde Schaan ist nicht nach den Vorstellungen von Vorsteher Hansjakob Falk verlaufen. Wir haben ihn um eine Stellungnahme nach Bekanntwerden des Abstimmungsresultates gebeten, in der er auf notwendige weitere Sparanstrengungen hinweist.

«Zunächst einmal möchte ich allen danken, die an dieser wichtigen Abstimmung teilgenommen haben. Ich will mich nicht hinter der üblichen Formulierung verbergen, dass die Ablehnung des vom Gemeinderat beschlossenen Gemeindesteuerzuschlages von 200% durch die Schaaner Stimmberechtigten eine demokratische Entscheidung sei, die es zu respektieren gelte. Dies ist für mich von vornehmster Bedeutung eine absolute Selbstverständlichkeit. Ich möchte aber nicht verhehlen, dass ich, nicht persönlich, sondern um der Sache willen, doch enttäuscht bin.

Die Anforderungen werden nicht kleiner, die Überwälzung von Aufgaben und damit der finanziellen Belastung durch den Staat wird weiter andauern.

Durch die Ablehnung des Gemeindesteuerzuschlages von 200% haben sich die Stimmberechtigten für einen solchen von 170% entschieden. In unserer Informationsbroschüre haben wir darauf hingewiesen, dass dies gemäss Finanzrichtplanung mit einem erheblichen Abbau der Reserven in den nächsten Jahren verbunden sein wird. Um in der Zukunft nicht in die Minuszahlen zu gelangen, werden wir unweigerlich weitere, zusätzliche Sparanstrengungen setzen müssen.»

«Die Liechtensteiner Jägerschaft kam ihrer Verpflichtung nach»

Jägerschaft lud am Wochenende zu ihrer traditionellen Trophäenschau nach Mauren ein – Abschlussplan 1993 in gefordertem Masse erfüllt

(mö) – Die liechtensteinische Jägerschaft hat im Jagdjahr 1993 den von der Regierung mit Abschlussplan festgesetzten Schalenwildabschuss zu 102 % erfüllt und damit ihren Beitrag zur Herstellung eines einigermassen harmonischen Gleichgewichts zwischen Wald und Wild erfüllt. In den 19 Jagdreivieren wurden insgesamt 565 Stück Schalenwild erlegt, womit die vorgegebene Zahl von 556 Tieren noch leicht übertroffen wurde. An der diesjährigen Trophäenschau, die am Wochenende im Gemeindesaal Mauren stattfand und viele Hunderte Besucher anlockte, konnten 282 Trophäen des erlegten Wildes begutachtet werden.

Mit den traditionellen Jagdsignalen der Jagdhornbläsergruppe wurde am Samstagabend im jagdlich geschmückten Saal die 39. Trophäenschau offiziell eröffnet. Unter den über 200 Jagdfreun-

den aus dem Inland und der Nachbarschaft, die von Landesforstmeister Dr. Felix Näscher begrüsst werden konnten, befanden sich auch Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel, Vorsteher Johannes Kaiser und der Ehrenpräsident der Jägerschaft, Dr. Otto Hasler.

Verpflichtung voll nachgekommen

Beim Schalenwildabschuss in Liechtenstein wurde erstmals im Jagdjahr 1992 die Hunderprozentmarke erreicht (Vorjahr: 87 %). Mit der 102prozentigen Abschussquote sei die Liechtensteiner Jägerschaft auch in der Jagdsaison 1993 ihrer Verpflichtung voll und ganz nachgekommen, bemerkte Präsident Dr. Markus Hasler in seinem Bericht zur Trophäenschau, in dem er alle Beteiligten zum «hervorragenden Resultat» beglückwünschte. Er gab bekannt, dass

(Fortsetzung auf Seite 2)



Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel, Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Landesforstmeister Dr. Felix Näscher und Jägerschaftspräsident Dr. Markus Hasler (von rechts) beim Rundgang durch die Trophäenausstellung im Maurer Gemeindesaal. (Bild: H. M.)

Franzosen verabschieden sich aus Berlin

Berlin (AP) Mit einer grossen Militärparade haben sich die französischen Streitkräfte am Sonntag nach 49 Jahren offiziell von der Berliner Bevölkerung verabschiedet. Mehrere zehntausend Menschen säumten die Berliner Strasse im Bezirk Tegel, als Soldaten und Panzer mit Musik und Fahnen vorbeizogen. Der Berliner Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen würdigte den Einsatz der französischen Truppen für Frieden und Freiheit in Berlin, Deutschland und Europa.

Am Vortag hatte bereits der Generalinspekteur der Bundeswehr, Klaus Naumann, die französischen Soldaten mit Fahnenbändern der Bundesrepublik geehrt. Gemeinsam mit dem französischen Generalstabschef Jacques Lanxade legte er einen Kranz zum Gedenken an die Toten beider Länder nieder. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren rund 120 000 Franzosen in Berlin stationiert. Der endgültige Abzug der letzten französischen Soldaten aus Berlin soll in den kommenden Tagen beginnen.

Der ehemalige französische Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing sagte in einem Interview des Fernsehsenders SAT-1, Deutsche und Franzosen sollten den 50. Jahrestag des Kriegsendes gemeinsam feiern.

Gedenken an den Einzug Jesu Christi in Jerusalem

Gestern wurde im ganzen Land der Palmsonntag mit Prozessionen zu den Kirchen gefeiert



Am gestrigen Palmsonntag gedachte man im ganzen Land des feierlichen Einzugs Jesu Christi nach Jerusalem. Dieser war auf einem Esel in Jerusalem eingewandert und wurde von seinen Anhängern stürmisch umjubelt. Der Palmsonntag, so wie wir ihn heute kennen, beinhaltet die Palmsegnung, die Palmprozession sowie einen feierlichen Gottesdienst, und geht in seinem Ursprung auf das achte Jahrhundert zurück und findet jedes Jahr am Wochenende vor Ostern statt. Im Bild der feierliche Einzug der Prozession in die Pfarrkirche Mauren. (Bild: HM)

Sport aktuell

Vaduz schlug Leader

Überraschungserfolg gestern des FC Vaduz: Die Elf von Trainer Jochen Abel gewann beim Tabellenführer FC Tuggen mit 1:0. Das entscheidende Tor erzielte Harry Schädler in der 68. Minute.

Tennis: Favoritensiege

Favoritensiege beim 15. Hallentennis-Turnier in Vaduz. Sowohl Martina Hingis als auch Jaroslav Bulant konnten ihre Vorjahreserfolge wiederholen.

FL-Landesmeister

Gestern wurden in zwei Sportarten Liecht. Landesmeister erkoren. Im Skibob gingen die Titel an Claudia Frick und Christof Beck. Bei den Bogenschützen gewann Ernst Berger den Hallentitel.